

Werte – Gedankensplitter

Was sind Werte? – Werte ein vielschichtiger Begriff

- Wert ist das, was mir am Herzen liegt. Woran mein Herz hängt (Martin Buber).
- Wer fragt, was wichtig ist, fragt nach Werten.
- Wert ist das, was wir als gut *erleben*, oder – abstrakter – als gut *verstehen*.
- Der Begriff Werte wurde 1874 durch Rudolf Hermann Lotze in die Philosophie eingeführt, um den Begriff ‚Bonum‘, des Guten zu ersetzen
- Wert ist ein anderes Wort (abstrakterer Begriff) für das Erleben von gut.
- Ein Wert ist etwas, was wertvoll, bedeutsam, kostbar ist. Etwas, das ich schätze.
- Werte sind der Kostbarkeitscharakter der Dinge (Romano Guardini). Wert ist eine Herzqualität.
- Ein Wert ist ein Anliegen. Etwas, worauf ich Wert lege.
- Es gibt allgemeine (abstrakte) Werte und Situationswerte (konkret bezüglich der Situation und Person).
- Werte schaffen, erhalten, schonen, sichern, vermehren, genießen...
- Wortverbindungen: Bewerten, abwerten, aufwerten, entwerten, über- oder unterbewerten, verwerten...
- Nutzwert und Eigenwert: eine wichtige Unterscheidung.

Werte sind Gründe des Handelns

- Wert = Grund der Bevorzugung einer Sache vor einer anderen, einer Einstellung vor einer anderen usw.
- Werte sind der Grund des Handelns bzw. einer Entscheidung. Werte begründen unser Handeln.
- Ein Wert ist etwas, was ich möchte, wünsche, ersehne. Etwas, das für mich erstrebenswert ist. Das ich anstrebe. Ein Ziel, das ich erreichen will. Werte sind der Kern von kraftvollen Zukunftsbildern.
- Wichtig für die Praxis: Warum tust du das? Verstehst du dich? = Frage nach einem Wert.
- Werte sind etwas Bewegendes, sind das Bewegende im Leben. Werte aktivieren. Werte motivieren.
- Ein Wert ist etwas, wofür ich mir etwas kosten lasse. Wofür ich einzustehen bereit bin. Wofür ich bereit bin, sehr viel aufzugeben oder zu opfern.
- Werte können sehr machtvoll sein: Menschen sind bereit für ihre Werte ihr Leben zu geben.
- Werte sind auch Reife-, Zustand- und Typen-bedingt

Werte geben an, was wir als wichtig und moralisch richtig betrachten

- Werte spiegeln unsere tiefsten Überzeugungen und unser Verständnis von Richtig und Falsch.
- Werte sind die Basis für Stellungnahmen, Bewertungen und Urteile.
- Unsere Werte bestimmen, was wir für sinnvoll halten, was für uns wichtig ist, wofür wir uns einsetzen und wem wir vertrauen.
- Sich an Werten zu orientieren, heisst auch moralisch zu sein.
- Das Gewissen ist ein Wertorgan. Es löst die Aufgabe der Integration der Werte über die Zeit
- Das Gegenteil des Wertgefühls ist Gleichgültigkeit. ‚Es lässt mich kalt - es ist mir egal‘.
- Ein intaktes Wertgefühl ist ein Hinweis auf seelische Gesundheit.
- Werte geben Orientierung, sind stabilisierend und geben Halt.
- Werte und Haltungen machen eine Person einschätzbar und lesbar. Werte geben Orientierung.
- Werte sind die Basis für die persönliche Integrität. Selbsttreue heisst Treue zu seinen zentralen Werten.

Werte haben eine Ordnung und Hierarchie

- Werte haben eine teleologische Ordnung. Es gibt zentrale und periphere Werte. Höchste und tiefste Werte. Seine Werteordnung zu verstehen, bedeutet auch, sich zu verstehen.
- Werte können sich im Laufe des Lebens ändern. Die Werteordnung hat auch einen situativen Aspekt.
- Menschliche Werte sind nie absolut und kategorisch. Werte stehen immer in Bezug zu anderen Werten.
- Es geht immer auch um das Rechte Masse (Balance, Wertequadrat). Wertekonflikte
- Werte haben Grenzen. Beispiel: soll man intoleranten Menschen tolerant begegnen?
- Es gibt wahre und falsche Werte: Werte halten nicht immer, was wir uns von ihnen versprechen. Falsche Werte gaukeln uns etwas vor.

Unsere Werte finden wir vor

- Unsere Werte finden wir vor: Wir können uns nicht zwingen, etwas wertvoll zu finden. Wir finden uns als Mensch vor, dem bestimmte Dinge wichtig sind. Wir sind Entdecker, nicht Erfinder!
- Und: Wir können uns auch zu unseren Werten verhalten und uns fragen, ob es nicht besser wäre, ganz anderen Werte in unserem Leben Bedeutung zu geben (Kognitive Einstellung; 2. Stufe).
- Der Wert entsteht aus der Beziehung und Resonanz zu etwas. In der Beziehungslosigkeit gibt es kein Werterleben (relationales Werteverständnis).
- Werte zu haben heisst nicht, sie auch zu leben (z.B. Gesundheit). Dass mir der Wert trotzdem wichtig ist, erkenne ich daran, dass ich mit mir unzufrieden bin.
- Werte zwingen nicht, sondern lassen frei; verlangen eine Entscheidung.

Personale Werte nähren das Lebensgefühl und ziehen an

- Personale Werte sind Werte, die man persönlich als Werte empfindet. Es sind Qualitäten, die das eigene Leben betreffen. Etwas, das als 'gut' erlebt wird. Etwas, das mir nahe geht. Woran mein Herz hängt.
- Werte verstärken die Grundbeziehung zum Leben, die Lebensfreude. Freude zeigt Wert.
- Werte nähren das Lebensgefühl. Personale Werte tun gut, sind wohltuend, machen ein gutes Gefühl.
- Durch personale Werte wird das Leben wertvoll und bedeutsam. Werte sind Grundwertverstärker und mobilisieren die vitale Lebenskraft. Werte sind der 'Saft' und 'Power' im Leben.
- Werte sind eine Qualitätswahrnehmung – etwas, das als 'gut' erlebt wird. Etwas, das mir etwas gibt.
- Personale Werte geben mehr Energie, Kraft in der Freude. Werte nähren die Seele.
- Werte geben dem Leben ein Höhenrelief.
- Personale Werte können nicht gedacht, nur gefühlt werden. Wo ein Gefühl ist, geht es um einen Wert.
- Werte wirken stärkend, nährend und machen lebendig, präsent, wach, aktiv.
- Werte sind unsere geistige Nahrung - das Brennglas der Lebenskraft.
- Man fühlt: Es hängt mit einem selbst zusammen, was wertvoll ist (man fühlt die Beziehung)
- Das macht einen einsatzbereit ('opferbereit') – man lässt sich Werte etwas kosten.
- Werte ziehen an – Werte sind ein Anliegen – Werte strebt man an – Werte richten aus – Werte bringen uns in Bewegung. Werte sind wie Magnete.
- Werte wollen räumliche Nähe, Dauer und Wiederholung.
- Die Anziehungskraft der Werte, haben eine aufdeckende (revelatorische) Potenz: an dem, was einen anspricht und wichtig ist, entdeckt man, wer man ist. Ich bin Wert - die Welt als Spiegelsaal.
- Nicht-gefühlte Werte haben keine durchtragende Kraft.
- Personale Werte bringen einen sich selbst nahe. Es geht einem das Herz auf.
- Werterleben führt nicht zu Befriedigung, sondern zu Erfüllung. Werte sind die Trägersubstanz von Sinn.
- Werte sind auch ein Gesundheitsthema (value, valere: gesund sein, Kraft).
- An Werte gewöhnt man sich - Werte erkennt man insbesondere bei deren Fehlen – wenn sie abhandengekommen sind. Verzichte verstärken das Werterleben.
- Feiern bedeutet Wertepflege und Auftanken am geschaffenen Wert.

Werte, Traditionen und Gemeinschaft

- Werte sind für das Zusammenleben und -wirken in einer Gemeinschaft bedeutsam und entscheidend (Familie, Team, Unternehmen, Staat).
- Gemeinsam getragene Werte sind ein starker Kitt.
- Menschen finden sich über Werte und trennen sich über Werte.
- Wertekompatibilität erzeugt eine hohe Bindungskraft.
- Werte definieren die Grenzen der Akzeptanz.
- Werte müssen vertreten und gepflegt werden. Werte sind keine Selbstläufer.
- Werte und Normen sind zentrale Aspekte der Kultur.
- Traditionen und Tugenden als wichtige Schwesterbegriffe.
- Der konstruktive Umgang mit Wertedifferenzen ist ein Hauptmerkmal einer reifen Kultur.
- Werte sind ein zentrales Thema im Führungs- und Organisationskontext.
- Werte brauchen Verbindlichkeit.
- Der pflegende Umgang mit Werten ist die Kultur (colere = pflegen).